

Mutationen 18.2.2003-3.4.2003

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schlüsselfunktion: Die Paten

Umso wichtiger sind dann die zukünftigen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen. Oft erhalten diese auch ein offizielles Mandat als «Götti», Mentorin oder Pate. Sie sind dann speziell für die Betreuung einer neu eintretenden Person zuständig.

Ein System, das Robert Zaugg unbedingt empfehlen würde: «Gerade in der Phase der Probezeit und Integration sollten die Paten die wichtigsten Personen des Einarbeitungsprozesses sein. Für diese Zusatzaufgabe sollten sie allerdings auch angemessen freigestellt werden.»

Die Aufgabe des Paten stelle zudem hohe Anforderungen: langjährige Berufserfahrung sowie Fach- und Sozialkompetenz.

Einen Prozess der Einarbeitung zu begleiten, das will nämlich gelernt sein. Hier stellt Zaugg denn auch Handlungsbedarf fest:

«Eine Schulung der Patinnen und Paten wäre nötig, das machen aber meines Wissens nur wenig Unternehmen.»

Links

■ <http://pflege.klinikum-grosshadern.de/campus/>

Auf der Homepage des Pflegedienstes des Klinikums der Universität München finden sich mehrere Pflegefacharbeiten zum Thema «Einarbeitung neuer Mitarbeitenden».

■ www.gastrofacts.ch

Zwar für die Gastronomie entwickelt, aber trotzdem hilfreich: Unter der Rubrik «Personal» findet man eine Checkliste zur Einführung neuer Mitarbeitenden.

■ www.now.ch

now Personalmanagement unterhält im Internet eine grosse Sammlung von Texten rund ums Personalwesen.

Mutationen 18.2.2003–3.4.2003

Eintritte	Institution	Sektion	Plätze	Grund
Bereich Alter	Humana Dignity-Center im Zedernpark AG, Kreuzlingerstr. 21, 8570 Weinfelden	TG	46	Umwandlung PM
Bereich Erwachsene	Stiftung St. Beatus Sozialtherapeutische Wohn- und Werkgemeinschaft Endorfstr. 910a, 3655 Sigriswil	BE	17	Umwandlung PM
	Wohnheim Sonnengarte, 4915 St. Urban	BE	45	Umwandlung PM

9. Jahreskonferenz der Luzerner Altersheimleiter und -leiterinnen LAK

Freie Betten und Stellen unter www.lak.ch

In Kriens führten die Luzerner Altersheimleiter und -leiterinnen ihre 9. Jahreskonferenz durch. Präsident Werner Steiger betonte dabei den bevorstehenden Beitritt zu CURAVIVA, die Unterstützung zur Kostenstellengrechnung KORE, die Verhandlungen mit santésuisse sowie die Arbeit im Zusammenhang mit kantonalen Vernehmlassungen.

Eine erfreuliche Meldung kam von Richard Kolly, Präsident des Ausbildungsverbundes Luzerner Pflegeheime LAP: Das Lehrstellenkontingent für die Ausbildung zur Gesundheitsfachangestellten FAGE für das Jahr 2003 wird um 12 Stellen erhöht, so dass mehr Alters- und Pflegeheime Lehrstellen anbieten können.

Die LAK-Homepage ist um ein weiteres Modul erweitert worden und bietet gleichzeitig eine Übersicht über freie Betten im Kanton Luzern sowie über freie Stellen bei den LAK-Institutionen. Einige Diskussion löste die Mitteilung von Beat Demarmels aus, die Stadt Luzern wolle den Einsatz des Bewohnereinstufungssystems RAI/RUG anstelle des bisherigen BESA evaluieren. Die Stimmung der LAK-Mitglieder ging jedoch klar in Richtung Beibehalten von BESA.